

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

233 (5.10.1905)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

233.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 5. Oktober

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Wählerversammlung der liberalen Blockparteien in der Blume.

K. Durlach, 2. Oktober.
(Schluß.)

7. Trennung von Kirche und Staat. Dies Beginnen, das schon viele Politiker und deutsche Männer und zwar hauptsächlich im Interesse des Friedens, eines „scheidung, friedlich“ gefordert, streifte auch Redner. Er und seine politischen Freunde wollten durch die geforderte Trennung das religiöse Leben und die Kirche durchaus nicht schädigen; eine derartige Unterschiebung weise er als Unehrllichkeit von der Hand; allein ihrer Ansicht nach hat der Staat andererseits keineswegs die Aufgabe, einzelne Konfessionen zu unterstützen, damit es ihnen ermöglicht wird, es gelingt, den Massen ihre Weltanschauung beizubringen. Der Staat habe in dieser Hinsicht lediglich nur die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die heranwachsende Generation in der Schule einen Moralunterricht empfangt, der sie befähigt, sittlich-moralische Grundsätze im späteren Leben zu betätigen.

Das speziell konfessionelle sei Sache der Kirchen; ihnen wird bezügl. Unterweisung ihrer Gläubigen hierin volle Freiheit gelassen — Staatsunterstützung und staatlicher Zwang in irgend einer Form fällt dabei natürlich weg. Der Staat darf der Kirche nie und nimmer seinen starken Arm leihen, damit diese ihre Ziele schließlich mit Gewalt durchsetzen kann.

Redner protestiert nun gegen die von Segnern kolportierte Unehrllichkeit, als wolle die demokratische Partei „die Religion aus der Schule werfen“. Religion sei nicht zu verwechseln mit dem Auswendiglernen von so und so viel Katechismustfragen und biblischen Geschichten.

Er weist auf Staaten wie Nordamerika hin, wo die Trennung durchgeführt sei und die Kirchen dabei sich wohl befinden, blühen — ohne staatliche Beihilfe, gestützt nur auf die eigenen Glaubensgenossen.

Die Wahrheit einer Religion muß werbende Kraft haben, alle Polizeimittel, alle Staats-

gewalt, die einer Kirche geliehen wird, damit sie ihre Ziele eher erreicht, ist zu verwerfen.

Selbst gläubige Katholiken, wie Baumstark, standen auf dem Boden der Trennung von Kirche und Staat, und auch auf dem letzten Landtage äußerte ein Zentrumsabgeordneter, daß er unter gewissen Voraussetzungen dagegen nichts einzuwenden habe und glaube, daß man dann endlich zu einem jeden Teil befriedigenden Abschluß gelange.

Mit welchem Rechte nun mache man der demokratischen Partei einen Vorwurf daraus, wenn sie für Trennung von Staat und Kirche eintrete?

Zum Schlusse weist Redner auf die hohe Bedeutung gerade des jetzigen Wahlkampfes hin; gelingt es nicht, die Gleichgültigkeit, die Saumseligkeit der großen Masse des Bürgertums zu beseitigen, so wird das Zentrum übermächtig und seine Ziele sind bekannt.

Mit einem bescheidenen, aber trotzdem wirksamen Mittel in der Hand hat jeder Gelegenheit, an der Ausgestaltung der Zustände im Vaterland teilzunehmen, mitzuhelfen, die kolossale Gefahr, die uns vom Zentrum droht, abzuwenden.

Wer einem gerechten Liberalismus huldigt, wer die einseitige Interessenvertretung eines einzelnen Standes oder einer einzelnen Religion verwirft, der kann keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, wen er zu wählen hat!

Herr Obergeringieur Delisle sei als ein arbeitsfähiger und arbeitsfreudiger Politiker bekannt, als ein Mann von untadelhaftem Charakter, ein Mann von reicher Erfahrung, der ein freies Wort nach oben nie gescheut und selbst in schwerer Zeit dies mit der Tat bewiesen habe, sein politisches Wirken und Handeln gelte dem Fortschritt, der Wohlfahrt aller, ohne Unterschied auf Stand, Klasse und Religion. (Anhaltender Beifall im Saale.)

Herr Hauptlehrer Braun spricht namens der liberalen Partei (national- und jungliberal) seine Freude darüber aus, daß es nunmehr möglich geworden sei, Hand in Hand zu gehen zur Abwehr der rechts und links drohenden

Gefahr, und zwar habe man den Bund nicht in gezwungener Weise, sondern freudig geschlossen. Man soll die Trennung von früher vergessen, die Laueheit und Gleichgültigkeit dem politischen Leben gegenüber aufgeben und am Wahltag Mann für Mann für den Blockkandidaten Herrn Obergeringieur Delisle einstehen. In warmen Worten spricht er dem Redner für den schönen Vortrag den Dank aus.

An der nun eröffneten Diskussion beteiligten sich keine Gegner.

Herr Behramtspraktikant Hummel verurteilte in seiner Rede die Gleichgültigkeit des Bürgertums dem politischen Leben gegenüber aufs schärfste und weist auf die Sozialdemokratie hin, die hierin vorbildlich sei. Das Bürgertum habe infolge seiner Nichtbeteiligung am öffentlichen Leben naturgemäß seinen Einfluß auf dasselbe eingebüßt und die Sozialdemokratie hätte das Erbe angetreten.

Er warnt vor den kleinen und kleinlichen Mitteln in der Bekämpfung der Sozialdemokratie sein Ziel sei, die Einigung sämtlicher liberalen Parteien, damit die unheilvolle Macht des Zentrums gründlich gebrochen werden kann. Damit schloß die Versammlung.

Soviel uns bekannt, wird der Blockkandidat, Herr Delisle, in allernächster Zeit ebenfalls in einer Versammlung sprechen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 4. Okt. Wie verlautet, begibt sich das Großherzogspaar am Sonntag von Schloß Mainau nach Badenweiler, um dort einige Tage bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften zu verweilen. Am 10. Oktober treffen der Großherzog und die Großherzogin zum Herbstaufenthalte in Schloß Baden ein.

† Karlsruhe, 4. Okt. Der 1. Gewinn der Roten Kreuz-Lotterie mit 15 000 Mk. fiel auf Nr. 87 850.

† Bruchsal, 4. Okt. Seitens der national-liberalen Partei wurde Altbürgermeister Reiß von Philippsburg als Kandidat

Feuilleton.

68)

Enterbt.

Roman. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

„Er war wohl stets gütig gegen Sie?“

„D, niemand konnte gütiger sein,“ war die lebhafteste Erwiderung. „Ich erinnere mich der Reise nach Amerika nicht mehr genau — ich glaube, ich war damals kaum fünf Jahre alt.“

„Sie waren ein junger Reisender,“ sagte Vivien.

„Ja. Ich hatte einen Herrn bei mir, der immer las und studierte. Er schien mich oft ganz vergessen zu haben und rief oft überrascht: „D, kleiner Knabe! Ich weiß nicht mehr, wie ich von ihm zu Onkel Dorman kam.“

„Sprach Ihr Onkel nie mit Ihnen von jemand, den er kannte — von Freunden in England?“ fragte Lady St. Just.

„Nein,“ sagte der Knabe, „niemals.“

„Dann bin ich ganz sicher,“ dachte Lady St. Just. „Er kennt nicht einmal den Namen von Lancelwood.“

„Sind Sie eine Verwandte von mir?“ fragte der Knabe jetzt neugierig. „Ich bilde mir ein, daß ich schon früher Ihre Stimme gehört habe;

sie klingt wie Musik. Wollen Sie nicht Ihr Antlitz sehen lassen?“

Sie zögerte einen Augenblick und sagte sich dann: „Es kann keine Gefahr dabei sein; er wird sich meiner nicht mehr erinnern.“

„Mein Antlitz sehen?“ erwiderte sie. „Ja, gewiß — es war unhöflich von mir, meinen Schleier nicht zurückzuschlagen.“

Sie schlug ihn jetzt zurück und der Knabe betrachtete lange das schöne Antlitz.

„D, Sie sehen wie ein Gemälde aus, Frau Smith!“ sagte er. „Ich möchte wissen, ob ich schon von Ihnen geträumt habe.“

„Wie konnten Sie von mir träumen?“

„Ich weiß es nicht; meine Gedanken sind oft so verwirrt, so unbestimmt wie Träume. Ich meine jetzt, auch Ihr Antlitz schon einmal gesehen zu haben.“

„Wo?“ fragte sie in plötzlichem Schrecken.

„Dies kann ich kaum sagen,“ lachte er. „Ich erinnere mich eines Hintergrunds von Bäumen und eines Gesichts, wie das Ihrige, das mich kummervoll anblickte. Habe ich Sie wirklich nie früher gesehen?“

„Ich war niemals in Amerika,“ erwiderte sie ausweichend.

„Dann muß ich mich irren. Aber wie froh bin ich, daß Sie mich kennen, Frau Smith, es ist so einsam für mich allein hier. Vielleicht

werden Sie auch eines Tages mit mir ausgehen — ich war noch nicht aus, seitdem ich hier bin.“

„Armes Kind — armer Knabe!“ sagte sie und ihre schönen Augen wurden feucht.

„Sie werden doch wiederkommen?“ fragte er.

„Gewiß,“ erwiderte sie, „ich werde wiederkommen,“ und sie neigte sich herab und drückte einen Kuß auf seine Stirn, die der ihrigen so ähnlich war. Der Knabe errötete.

„Ich erinnere mich nicht, daß jemand dies jemals tat,“ sagte er. „Lieben Sie wohl, Frau Smith.“

In der nächsten Minute war er allein und versank in tiefes Sinnen über diesen unerwarteten Besuch, der ihn freudig erregt hatte.

37. Kapitel.

Lady St. Just konnte ihren Stiefbruder nicht vergessen. Tag und Nacht schwebte ihr sein Antlitz vor Augen, und der Gedanke an den armen Knaben, der so allein in der Welt stand, für den niemand sorgte, niemand sich interessierte, verursachte ihr tiefen Schmerz.

„Ich habe ihm Mutter, Heim und Freunde geraubt,“ dachte sie. „Ich muß ihn dafür entschädigen, ich muß alles für ihn tun.“

Aber sie fühlte wohl den Unterschied zwischen seiner Stellung als Erbe von Lancelwood und als ein ungekannter Knabe in einer Kostschule

für den Wahlbezirk Bruchsal-Land aufgestellt.

† Mannheim, 4. Okt. Der Rektor nicht nur der hiesigen, sondern auch der ganz n. badischen Anwaltschaft, Herr Rechtsanwalt Josef Geismar, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

† Mannheim, 4. Okt. Auch hier wird mit einem Fischaukrufmarkt ein Versuch gemacht werden. Der erste Markt findet am Freitag statt.

† Mannheim, 4. Okt. Der Tagelöhner Samstag brachte sich einen Schuß in die rechte Brustseite bei, als er wegen Nichtgehung zum Militär verhaftet werden sollte.

† Baden-Baden, 4. Okt. Die deutsche Kronprinzessin ist heute nachmittag zum Besuche des Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland, des Großvaters der Kronprinzessin, hier eingetroffen. Gleichzeitig traf Prinz Max von Baden hier ein. Auf dem Bahnhofe waren Großfürst Georg von Rußland, sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden zur Begrüßung erschienen. Die Kronprinzessin wird sich heute abend nach München begeben, um mit ihrem Gemahl zusammenzutreffen.

† Baden-Baden, 4. Okt. In einer Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei wurde Herr Oberbürgermeister Dr. Günner wieder als Landtagskandidat für die hiesige Stadt aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen. Wie der „Bad. Volksztg.“ mitgeteilt wird, wurde Herr Rentner Ernst Beuttenmüller von neutraler Seite die Landtagskandidatur für die Stadt Baden angetragen und hat derselbe die Kandidatur angenommen.

† Dffenburg, 4. Okt. Hier wird jeden Donnerstag ein Seefischmarkt abgehalten.

† Mühlheim, 4. Okt. Für den 14. Wahlbezirk kandidiert seitens der nationalliberalen Partei Herr Dr. Blankenhorn. Im Bezirk Stausen wurde er als Zahlkandidat aufgestellt.

† Erzingen (Amt Waldbshut), 4. Okt. Der zum Erzbischof von Rumänien ernannte Vater Raimund wird, bevor er sein neues Amt in Bukarest antritt, seiner betagten Mutter, sowie der hiesigen Gemeinde seinen Besuch abstaten. Von den Einwohnern wird dem Erzbischof, dessen Weihe in nächster Zeit in Rom stattfinden soll, als Andenken an seine Heimat ein Kreuz gestiftet werden.

† Reichenau, 4. Okt. Die Weinlese ist beendet. Die Quantität ist zufriedenstellend, während die Qualität wie überall zu wünschen übrig läßt. Die Süßprobe ergab 52–56 Grad bei weißem und 64–70 Grad bei rotem Gewächs.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Okt. Gestern abend fand

— und dies bekümmerte sie. Aber mit eisernem Willen unterdrückte sie die Mahnungen ihres Gewissens — sie wollte nicht darauf hören.

Ihr erster Besuch in der Schule war mit so wenig Schwierigkeiten verknüpft gewesen, daß sie denselben öfters wiederholte. Sie brachte Oswald den gewünschten Bogen, sie versah ihn mit Taschengeld; sie erfüllte jeden seiner Wünsche.

„Sie sind so gut gegen mich, Frau Smith,“ sagte der Knabe öfters — „wie soll ich es Ihnen vergelten? Ist es all um meiner Mutter willen?“

„Ich habe Sie auch um Ihre Willen lieben gelernt,“ erwiderte Bibien.

Oswald bemerkte, daß Lady St. Just immer etwas zögerte, seinen Namen auszusprechen, und er fragte daher eines Tages:

„Gefällt Ihnen mein Name nicht, Frau Smith?“

„Wie kommen Sie zu dieser Idee?“ fragte Bibien.

„Es fällt Ihnen stets schwer, denselben auszusprechen. Wenn Ihnen Henry nicht gefällt, so nennen Sie mich Harry — der Doktor nennt mich immer Harry.“

Sie fühlte, daß es stets ihr Impuls war, ihn Oswald zu nennen, aber dies konnte sie ihm nicht sagen.

„Darf ich nicht einmal mit Ihnen ausgehen?“ fragte der Knabe einst, und sie antwortete:

im Reichstaggebäude ein Begrüßungsabend für die Mitglieder des am Donnerstag beginnenden Kolonialkongresses statt. Anwesend waren u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Staatssekretär v. Richthofen, Minister Möller, Staatssekretär Kräfte, Kolonialdirektor Stübel, Gouverneur v. Lindquist u. Dr. v. Holleben hielt eine Begrüßungsansprache und teilte mit, daß 1800 Kongreßteilnehmer gemeldet seien.

* Berlin, 4. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 3. bis zum 4. Oktober mittags wurden keine Choleraverdächtigen Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera im preussischen Staate gemeldet. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 261, von denen 89 tödlich endigten.

* Bochum, 5. Okt. Die Verwaltung des Alten Bergarbeiterverbandes berichtet, daß laut Bericht der Kasse des Verbandes für die Streikenden im Ruhrgebiet 1841707 Mk. einkliefen.

† Ludwigschafen a. Rh., 4. Okt. Wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung wurde der ca. 50 Jahre alte Stadteinnehmer Lieb verhaftet. Lieb war bereits 18 Jahre im Dienste und bezog einen hohen Gehalt. Er war auch lebenslanglich angestellt. Nichtsinniges Leben scheint den Mann auf Abwege getrieben zu haben.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 4. Okt. Ministerpräsident Fejerbary wurde vom Kaiser in Audienz empfangen, an der Soluchowski teilnahm. Nach der Audienz erklärte Fejerbary, daß die Entscheidung heute noch nicht gefallen sei. Die ungarischen Minister Kristoffy und Vanyi sind heute früh nach Budapest zurückgekehrt.

* Brünn, 5. Okt. Gestern nachmittag fand das Leichenbegängnis des bei den Ruhestörungen verletzten und bald darauf verstorbenen Tischlergesellen Pawlik statt, woran 20000 Personen teilnahmen. Nachdem die Teilnehmer vom Friedhof nach der Stadt zurückgekehrt waren, hielten die Abgeordneten Schnal und Reichsfleider Ansprachen an die Menge, worin sie dieselbe aufforderten, im Kampfe gegen die Gemeinde Brünn auszuhalten, heute aber ruhig auseinanderzugehen. Der Auforderung wurde Folge geleistet. Bis 10 Uhr abends war alles ruhig. Das nachmittags in den Straßen postierte Militär ist bis auf eine Kompanie in die Kaserne zurückgekehrt.

Italien.

* Catanzaro, 4. Okt. Seit mehreren Tagen regnet es in Strömen, wodurch dem durch das Erdbeben mitgenommenen Land noch mehr Schaden zugefügt wird. Der Bau

„Jetzt noch nicht. Später werde ich Sie mit mir nehmen an die See; gedulden Sie sich noch ein wenig, Harry.“

Sie hielt es für unklug, mit dem Knaben auszugehen; sie konnte Bekannten begegnen und wie sollte sie deren Fragen nach dem Knaben beantworten, dessen fatale Ähnlichkeit mit ihr jedermann auffallen mußte? Der Bericht über das Verschwinden des jungen Erben war damals durch alle Blätter gegangen, wie leicht konnte jemand Verdacht schöpfen! Bibien schauderte bei diesem Gedanken, aber sie unterdrückte ihre Angst wieder und faßte den Entschluß, einmal selbst mit Doktor Lester über die Zukunft des Knaben zu sprechen. Sie hielt sich für verpflichtet, dafür zu sorgen, und sie war bereit, alles für ihn zu tun — nur Bancewood konnte sie ihm nicht abtreten.

Doktor Lester war von Anfang an sehr neugierig gewesen, zu erfahren, wer Harry Dormans Besucherin sei, umso mehr, da der Knabe selbst ein Rätsel für den gelehrten Herrn war. Ein Herr Dorman, der gerade aus Amerika gekommen war, hatte ihm vor etwa einem Jahre den Knaben gebracht, und um die Erlaubnis gebeten, fünf Jahre im Voraus zu bezahlen, da er seiner schwachen Gesundheit wegen nicht in England bleiben könnte. Er hatte dem Doktor außerdem eine Summe für besondere Zwecke des Knaben übergeben.

„Wenn mir etwas zustoßen sollte,“ hatte er

von Wohnstätten wird verhindert, die Einwohner sind ohne Obdach und gezwungen, in den Vorhallen von Häusern unterzukommen, die ganz eingefallen sind. — In Ferdinando ist durch den Regen ein Haus eingestürzt, drei Leute wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Rußland.

* Baku, 5. Okt. Die Lage ist noch immer nicht normal. Die Einwohner fahren fort, sich von Patrouillen begleiten zu lassen. Viele Läden sind geschlossen. Plünderungen und Morde kommen täglich vor. Niemand glaubt an die Beständigkeit des Friedens zwischen Tartaren und Armeniern. Die Tartaren weigern sich, die Verantwortung für die Ruhe im Vorgebiet zu übernehmen.

Rußland und Japan.

* Tokio, 4. Okt. Der Geheime Rat beschloß heute die Aufhebung des Kriegesrechtes in Sasebo, Nagasaki, Tsushima und Hakodate.

* Tokio, 4. Okt. Der Geheime Rat stimmte heute dem Friedensvertrag zu.

Städtische Angelegenheiten.

D. Durlach, 5. Okt. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Gemeinderats vom 3. Oktober 1905:

Die mit Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe getroffene Vereinbarung über Begung eines Wasserleitungsröhres in der Gtlingerstraße wird genehmigt.

Dem Italiener Vinzenz Benini wird zum Verkauf von Maronen ein Platz vor dem Schulgebäude an der Hauptstraße stets widerruflich überlassen.

Das Gesuch der Metzger Anton Kitzling Eheleute um Erlaubnis zum Betrieb der Wirtshaft „zum Waldhorn“ wird befürwortet und die Bedürfnisfrage bejaht.

§ 8 der Viehmarkt-Ordnung soll dahin ergänzt werden, daß fernerhin auch für die zugeführten Kälber ein Standgeld von 10 Pfg. zu entrichten ist.

Dem August Benneter wird die Kantine in der Dampfziegelei für die Dauer der Reservelübungen gegen eine entsprechende Vergütung überlassen.

Zum Mitglied der Ortsbaukommission wird an Stelle des zurückgetretenen Herrn Gemeinderats Rindler Herr Gemeinderat Silber ernannt.

2 Gesuchen um Ausstellung von Angelfarten wird stattgegeben.

In der Amalienstraße soll eine weitere Straßenlaterne aufgestellt werden.

Nachdem die eingezogenen Erkundigungen günstig ausgefallen sind, wird die Herstellung

gesagt, „und der Knabe zeigt Talent, so machen Sie zuerst einen Lehrer für Ihre eigene Anstalt aus ihm, Doktor. Später wird er sich dann schon allein durchbringen.“

Auf weitere Fragen hatte sich Herr Dorman nicht eingelassen und so wußte Doktor Lester gar nichts über des Knaben Freunde oder Verwandte.

Doktor Lester war ein Mann der Wissenschaft und seine Zeit stets sehr in Anspruch genommen. Lady St. Just hatte schon mehrmals vergeblich um eine Unterredung mit dem Doktor gebeten, als er ihr eines Morgens in Begleitung eines andern Herrn begegnete, gerade als sie das Kolleg, das sie häufig aufsuchte, verließ. Er beobachtete sie einige Minuten und fragte dann den Portier:

„Welchen der jungen Herrn besucht diese Dame?“

„Master Dorman, Sir,“ war die Erwiderung.

„In welchem Irrtum diese Herren befangen waren!“ rief Doktor Lester. „Man sagte mir, die Dame, die den jungen Dorman besuche, sei eine Frau Smith — dies ist ja die Lady St. Just. Heute werde ich noch mit Ihrem Gemahl zusammentreffen. Dorman ist wahrscheinlich ein armer Aderwandter.“

(Fortsetzung folgt.)

der Niederdruckdampfheizung für das Gymnasium der Firma. Franz Wagner in Grimmitzschau endgültig übertragen.

Dem Herrn Kallehrer Kömmele ist aus Anlaß seiner 30jährigen pflichttreuen Amtstätigkeit in hiesiger Stadt der Dank der Gemeindeverwaltung auszusprechen.

Zur Besichtigung und Abschätzung des von der Eisenbahnverwaltung zur Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofs beanspruchten Geländes wird eine Kommission gebildet.

Zu der am 19. d. M. stattfindenden Landtagswahl werden die erforderlichen Wahlkommissionen gebildet.

Mehrere Grundstückskäufe sowie der Verkauf eines städtischen Bauplatzes werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt.

Nach dem vorgelegten Abschluß des Meldedamts auf 1. Oktober d. J. beträgt der Zugang im Monat September 338 Personen, der Ab-

gang 262, somit Zunahme 76 Personen. Die Einwohnerzahl auf 1. Oktober beträgt somit 12692.

Der vom Gemeinderat gefasste Beschluß, wonach die Lieferung der Hufeisen für das Gymnasium der Firma Müller u. Cie. in Karlsruhe allein übertragen wurde, bleibt aufrecht erhalten und der Antrag der Firma Göbel wird abgelehnt.

Die im sog. Spinnhaus leer stehende Wohnung wird an die Familie Anton Baumann vermietet.

Die Lieferung von 300 Stück Baumpfählen ist öffentlich auszuschreiben.

Nach dem Abschluß der Sparkasse auf 1. Oktober d. J. betragen die Einlagen im September 264713,88 Mk., die Rückzahlungen 122002,97 Mk., somit Mehreinlagen 142710,91 Mk. Die Zahl der Einleger nahm zu um 144. An dem Sparmarkenverkauf beteiligen sich zurzeit 1517 Personen, davon entfallen auf: Abholung bei den Beteiligten durch Waifenrat

St. att 278, Schulkinder in der Volksschule 1239. Im Monat September wurden Sparmarken verkauft durch: Abholen bei den Beteiligten 823,50 Mk., Abgabe in der Volksschule 739,60 Mk.

4 Anträge auf Neuabschluß und Erhöhung von Fahrversicherung im Gesamtwert von 18100 Mk. werden nach erfolgter Prüfung nicht beanstandet.

Die auf Antrag des Maurermeisters Krieger vorgenommenen Nachgrabungen an den Fundamenten der Gewerbeschule, sowie die Nachprüfung der Abrechnung haben den Beweis geliefert, daß Unregelmäßigkeiten von irgend welchem Belang bei fraglicher Bauausführung nicht vorgekommen sind und wird die weitere Untersuchung hiermit eingestellt.

Mesmer's Thee

in 100 000 Familien täglich getrunken.
G. F. Blum u. Oskar Sorenflo, Fernspr. 69.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Prämierung von Zuchtschweinen betreffend.

Nr. 34.843. Nachstehend bringen wir das von der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Ettlingen erlassene Preisauschreiben für die staatliche Prämierung von Zuchtschweinen zur Kenntnis der Landwirte und Schweinezüchter des Bezirks.

Anmeldeformulare werden den Bürgermeisterämtern durch die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach in den nächsten Tagen zugehen.

Durlach den 4. Oktober 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Ettlingen als Vorort des Pfingzgauverbandes.

Bekanntmachung.

Die Prämierung von Zuchtschweinen betreffend.

Zum Zweck einer wirksameren Unterstützung der Schweinezucht finden auch im laufenden Jahre wieder Prämierungen von Zuchtschweinen statt, wofür im Staatsvoranschlag die erforderlichen Mittel vorgesehen sind.

Für diese Prämierungen hat das Großh. Ministerium des Innern nachstehende

Grundbestimmungen

erlassen, die auch im landwirtschaftlichen Wochenblatt — Nr. 16 vom 18. April 1900 — abgedruckt sind.

1. Darnach werden folgende Geldpreise ausgesetzt:

- | | Preise von 50, 40 u. 30 M. |
|---------------------------------------|----------------------------|
| a. für 8—12 Monate alte Zuchteber | 60, 50, 40, 30 u. 25 M. |
| b. für über 12 Monate alte Zuchteber | " " 40, 30 u. 20 M. |
| c. für 8—12 Monate alte Zuchtsauen | " " 50, 40, 30 u. 25 M. |
| d. für über 12 Monate alte Zuchtsauen | " " 60, 40, 30 u. 25 M. |
| e. für Mutterchweine mit Saugferkeln | " " " " " " |

Außerdem können lobende Anerkennungen erteilt werden.

Ueber jede Preisverwilligung wird eine Preisurkunde ausgestellt.

2. Der Gauverband hat zu bestimmen, welches die im Gau vorherrschenden Schweinerassen und Schläge sind, ihm liegt im Benehmen mit dem Ministerium des Innern der richtige Vollzug dieser Bestimmungen ob.

3. Unter gleichen Verhältnissen haben die öffentlich zur Zucht aufgestellten Eber, sowie die selbstgezüchteten vor den zugekauften Tieren den Vorzug.

4. Die Auszahlung der Preise für Zuchtsauen (Klasse c und d) erfolgt erst, wenn durch eine Bescheinigung der zuständigen Ortsbehörde oder des Bezirksstierarztes nachgewiesen ist, daß die Zuchtsau geferkelt hat.

5. Eine Wiederprämierung ist zulässig, insoweit die Tiere ihrem Alter nach in entsprechenden Klassen konkurrieren können. In diesem Fall wird aber der früher empfangene Preis an dem wiederholt zuerkennenden in Anrechnung gebracht und eventuell nur der Betrag, um welchen die neue Prämie die früher empfangene übersteigt, ausbezahlt.

6. In der gleichen Klasse sollen ein und demselben Besitzer nicht mehrere Preise zuerkannt werden; jedoch ist die Preiswürdigkeit gleich guter Zuchttiere desselben Besitzers bekannt zu geben.

7. Die Preiszuerkennung erfolgt aufgrund einer eingehenden fachverständigen Prüfung durch eine Kommission, die aus zwei vom Gauausschuß gewählten Mitgliedern und dem vom Ministerium des Innern ernannten Vorsitzenden besteht.

Diese Prüfung hat sich neben der Zugehörigkeit der Tiere zu dem im Prämierungsbezirk (Gau) vorherrschenden Schweineschlägen besonders auf die Gesundheit, Zuchttauglichkeit, Leistung, Formenentwicklung und Haltung zu erstrecken.

Ueber das Ergebnis ist von den Preisrichtern ein Protokoll aufzunehmen, das durch den Vorort des Gaus mit Antrag auf Auszahlung der Preise und unter Anschluß der etwa erforderlichen Nachweise dem Ministerium des Innern vorgelegt wird.

Nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern finden die Prämierungen für sämtliche Orte des Pfingzgauverbandes, der die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Philippsburg und Pforzheim umfaßt,

Freitag den 20. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr,

in Bruchsal und

Montag den 23. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr,

in Durlach

statt.

Den Züchtern ist die Wahl des Ortes, an den sie ihre Tiere zur Prämierung bringen wollen, freigestellt; auch ist es zulässig, daß Tiere aus den Orten des Pfingzgaues an den Prämierungsort eines anderen Gaus verbracht werden, wenn dieser leichter zu erreichen ist.

Nach der vom Gauausschuß getroffenen Bestimmung werden zur Prämierung im Pfingzgau nur Zuchtschweine der Yorkshire- und Berkshire-Rasse und ihrer Kreuzungen zugelassen.

Anmeldungen zur Prämierung sind nach dem unten abgedruckten Muster mit Angabe des gewählten Prämierungsortes, des Namens und Wohnorts des Besitzers, des Geschlechts, des Alters, der Rasse oder des Schlags und der Herkunft des Tieres durch Vermittlung der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins bis zum 10. Oktober 1905 dahier einzureichen; später folgende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Ettlingen den 27. September 1905.

Die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:

Dr. Asaf.

Anmeldung

zur Prämierung von Zuchtschweinen am Oktober 1905 in

Wohnort.	des Besitzers		des Tieres			
	Vor- und Zuname und Stand.	Geschlecht.	Alter.	Rasse oder Schlag.	Herkunft (selbstgezüchtet oder zugekauft).	

Städtischer Fischmarkt.

Die Stadt Durlach veranstaltet von jetzt ab regelmäßig alle Freitag Fischmärkte auf dem Marktplatze hier. Die Fische werden direkt von der See bezogen und zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Am Freitag den 6. d. Mts. kommen zum Verkauf: Schellfische, Cabliau, Merlans (Bratfische).

Beginn des Marktes um 8 Uhr.

Die Preise werden öffentlich angeschlagen.

Das Bürgermeisteramt.

Bergebung von Fuhrleistungen.

Das Ausladen von 10—12 Waggon gußeisernen Röhren soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis spätestens

Montag den 9. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Städtisches Wasserwerk:

L. Haut.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag werde ich Freitag den 6. Oktober, vormittags 9 Uhr,

Sophienstraße Nr. 10 folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

- 1 Sekretär, 1 Damenschreibtisch,
- 1 Nähstisch, 1 Ausziehtisch,
- verschiedene kl. Tische, 1 Küchentisch, 3 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 1 Bücherbrett, 2 Sofa,
- 2 Fauteuils mit 4 Stühlen,

- 1 Glasspind, 1 Waschtisch,
 - 1 drehbaren Toilettespiegel,
 - 2 Spiegel, 1 eisernes Bettgestell mit Rost und Matratze,
 - 2 Bettröste, 1 Dezimalwaage,
 - 1 Ofenschirm, Angelgeräte,
 - 1 Gartentisch, 1 Gartenbank,
 - verschiedene Bilder, 2 Küchenstühle, Damenwäsche, Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug,
 - Küchengehirr, 2 Fässer, Faß- und Bandgeschirr und sonst noch verschiedenen Hausrat.
- Durlach, 2. Okt. 1905.
Friedrich Kratt, Waifenrat.

Grosser Fischmarkt bei Luger.

Große Fischsendungen von 15 Pf. per Pfund treffen heute, Donnerstag, Freitag und Samstag ein.

Wolfartsweier.
Kalksteinschotter-Lieferung.
 Die Gemeinde Wolfartsweier vergibt im Wege der Submission die Lieferung von 20 cbm Kalksteinschotter, von Felsenstein geschlagen.
 Angebote sind längstens bis **7. Oktober d. J.**, nachmittags 6 Uhr, an den Gemeinderat hier einzureichen.
 Wolfartsweier, 28. Sept. 1905.
 Der Gemeinderat:
 Klenert, Bürgermstr.
 Lehmann.

Verloren
 Broschenschilderphotographie in Emailmalerei und Goldeinfassung gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
 Verloren wurde ein **Notizbuch** mit **Lösungsschein**. Der Finder wolle dasselbe abgeben.
Herrenstraße 25.

2 noch gut erhaltene, verschließbare **Aushängekästen**, Größe 100x50 cm, sind billigst zu verkaufen. Näheres **Hauptstr. 76 a**, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Quitten, sehr schöne, zu verkaufen
Stillingstraße 49.

Simonsbrot ist frisch eingetroffen bei **Pasquay & Lindner Nachf.** Von heute ab jeden Tag frisches **Kartoffel-Hausbrot** empfiehlt
Ferd. Scheuber, Brot- und Feinbäckerei, **Rappenstraße 17.**

Morgen, Freitag:
Großes Schlachtfest.
August Mohr, Wirt.

Feinste Kieler Bücklinge
 3 Stück 20 S,
Echte Kieler Sprotten
 per Pfund 1 Mk.
 empfehlen
Pasquay & Lindner Nachf.

Die Oelfarben aus der **Adler-Drogerie**
 trocknen schnell, kleben nicht, blättern nicht ab und streichen sich leicht.

Strickwolle in allen Sorten, nur gute Qualität, zu billigen Preisen zu haben
Maschinenstrickerei Manz, **Lammstraße 1**, 2 Treppen hoch.

Samostrauben pr. Ztr. Mk. 15.— u. Mk. 17.—
Philipp Luger u. Filialen.

Hausverkauf. Wegen Wegzugs ist ein neues 3stöckiges **Wohnhaus** mit schönem Hof und etwas Garten billig zu verkaufen. Näheres **Werderstraße 10 part.**

Zahlungs-Aufforderung.

Diejenigen evang. Kirchensteuerpflichtigen, welche mit Entrichtung der Kirchensteuer für 1905 noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, bis 10. Oktober an den unterzeichneten Erheber Zahlung zu leisten, widrigenfalls Mahnung erfolgt.
 Dem Mahner ist eine Gebühr von 15 S zu entrichten.
 Rastentunden: Dienstag und Freitag von 8—12 und 2—6 Uhr.
 Bureau im Hause des Maurermeisters Karl Höfel, Werderstraße Nr. 12.
 Durlach den 30. September 1905.
 Der Erheber: August Geyer.

Patenlöffel
Kinderbestecke, Becher etc.
Bestecke
 in Silber und silberplattiert
 empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Wilh. Fischer, Goldschmied,
 26 Hauptstrasse 26.

Zwei Waggons getrocknete gelbe Weintrauben

treffen heute bei mir ein.
 Gelbe Ribeben waren die ersten Rosinen, die zur Weinbereitung verwendet und als die besten anerkannt waren. Leider gibt's diese Sorte zu dem zur Weinbereitung nötigen billigen Preis nur alle paar Jahre.
 Infolge günstigen Kaufs bin ich in der Lage, eine extra prima Qualität **Vourla Elena Trauben** zu dem außerordentlich niedrigen Preis von **M. 17.—** per Zentner verkaufen zu können.
 Proben gratis bei
Philipp Luger & Filialen.

Ofen- und Herdfabrikation von August Bull, Mühlstraße 14,

empfehlen ein großes Lager in **Tonöfen** in allen Farben und Stilen unter Garantie großer Heizfähigkeit.
Amsehen nicht funktionierender Tonöfen prompt und billig.
 Ferner bringe ein großes Lager **eiserner Öfen** guter Systeme in empfehlende Erinnerung.

Holländer Blumenzwiebeln,

sind eingetroffen und empfehle in guter Qualität:
Hyacinthen zum Treiben per Stück 14 S,
Hyacinthen für den Garten " " 11 " "
Miniatur-Hyacinthen " " 6 " "
Tulpen, einfache, Prachtsorten 10 " 40 " "
Tulpen, gefüllte, Prachtsorten " " 70 " "
Crocus, in Farben sortiert " " 20 " "
Scilla, blaue " " 40 " "
Schneeglöckchen " " 30 " "
Friedrich Wendling, Größingerstraße,
 Telephon 84.

Hund zu verkaufen.
 Eine junge deutsche Dogge, Rüde, treues, prächtiges Tier, ist zu verkaufen.
 Näheres **Bergwaldstraße 1.**

Packheute, eine Partie, wird zu kaufen gesucht von **Gustav May, Durlach.**

2 gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension an bessere Herren sogleich zu vermieten im **Gasthaus zur Blume.**

Zimmertüren, gestimmte, mit Futter und Verkleidung, billigst bei **Gustav May, Durlach.**

Malzkeimen, Hühner- und Taubenfutter wieder zu haben **Bräuerei Dummler.**

Ein anständiger Arbeiter kann **Wohnung** erhalten **Kirchstraße 15, 1. St.**

Wer Stellung sucht, verlange die „**Deutsche Botenpost**“ 192 Göttingen.

Athletenklub Durlach.

Freitag abend 9 Uhr:
Monatsversammlung im Lokal „Blume“, wozu wir passive wie aktive Mitglieder höflich einladen.
Der Vorstand.

Nur 1 Mark!
 kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie
 zur Hebung der Pferdezucht
 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf.
Ziehung 11. November.
 Günstige Gewinnaussichten
1200 Gew. Gesamt w.
39,000 Mark
10,000 Mark Hauptgewinn
 in bar Geld zahlt die 1130 letzten Gew. mit 90 % u. die 31 ersten Gew. mit 75 % der General-Agent aus und empfiehlt Lose:
J. Stürmer,
 Strassburg i. E., Langstrasse 107.
 In Durlach: Karl Hess.

Oskar Gorenflo,
 Hoflieferant,
 empfiehlt
 in blutfrischer Ware billigst:

Reh **Schlegel** **Hasen**
Büge
Ragout
Rebhühner, Fasanen, Wachteln,
 eine Partie **Arisanten**, St. 65 S.

Strassburger Bratgänse, auch Teilstücke,
Wetteraner Gänse,
junge Enten, Suppenhühner,
junge Hähnen u. Tauben.
Neue Maronen,
Neue Muskat-Datteln.

Wohnung

von 2 Zimmern wird auf 1. April von einer kinderlosen Familie gesucht (südlicher Stadtteil). Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Zugehör von einem hierher versetzten Beamten sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 157 an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör ist wegen Wegzug sofort zu vermieten. Dasselbst kann Flaschenbiergeschäft betrieben werden. Einrichtung ist mit zwei Eisstäben billig abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein einfach möbliertes Zimmer ist sofort oder später an einen anständigen Arbeiter zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 10, 2. St.**

welche das **Weißmädchen**, nähen erlernen wollen, können eintreten bei **Frau Katharina Better**, **Herrenstraße 16.**

Neuen süßen

Apfelwein empfiehlt fortwährend **Carl Frankmann,** Weinhandlung u. Apfelweinstellerei.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.